

⁴⁸ Recht und Gesetz sind nicht identisch, und das gesamte Recht in Gesetze fassen, die Gerechtigkeit verdinglichen hieße in einen unverzeihlichen Prozeß gesellschaftlicher Verknöcherung hineingeraten.

⁴⁹ Die heutige pastorale Bewegung verfällt zuweilen in diese Überstürztheiten; man gibt schwierige, einen langen Atem erfordernde Apostolate auf, fängt andere, rascher vor sich gehende an, die man als «dringlicher» ausgibt und die von höchst geringer Dauer sind, weil es dabei um flüchtige Aspekte geht...

⁵⁰ Es ließe sich der Fall der Polygamie anführen als das Ambiente, worin viele leben, die sich aufrichtig zum katholischen Glauben bekehrt haben, ihn aber nicht annehmen können, weil man von ihnen häufig eine unhaltbare Monogamie verlangt... Dies ist die Gefahr, in der die Rechtswahrheit schwebt, da die Legalität viel langsamer ist als das Leben. Bei der kanonischen Rechtswahrheit muß man sich sehr vor Augen halten, daß «der Buchstabe tötet, der Geist lebendig macht».

⁵¹ Eph 1,13.

⁵² Joh 1,17; 17,17.

⁵³ «Verbum Dei» Nr. 2, 7, 8, 19, 24. Dies ist auch der Sinn von Nr. 11.

Übersetzt von Dr. August Berz

LUIS VELA SANCHEZ

1929 in Llanes (Spanien) geboren. Studien an der Universität Comillas und an der Gregoriana zu Rom. Lizentiat in Philosophie und Doktorat im Kirchenrecht. Vizerektor der Universität Comillas und Dekan der Kirchenrechtsfakultät. Veröffentlichte u. a. : El derecho natural en Giorgio Del Vecchio ; Lo formal y lo trascendente en la filosofía de Giorgio Del Vecchio ; El existencialismo jurídico de San Agustín ; Suarez, teólogo y filósofo del derecho ; Análisis filosófica de la libertad religiosa ; El magisterio episcopal ; El derecho canónico como disciplina teológica ; Ley natural y ley moral ; Humanismo cristiano y humanismo marxista. Mitglied verschiedener nationaler und internationaler Gesellschaften. Anschrift : Universidad Pontificia Comillas, Avda de la Moncloa, 4, Madrid 3, Spanien.

Bericht

Yves Congar

Die Geschichte des Wortes «magisterium»

Es geht hier nur um das *Wort*. Die Funktion des Lehrens hat es in der Kirche schon immer gegeben ; sie war entweder an Charismen gebunden oder aber an eine Autorität, die selbst mit Charismen ausgestattet war. Wir können hier nur einige der Bezeichnungen anführen, die diese Wirklichkeit zum Ausdruck brachten. Sie sollen hier eher als Beispiele stehen denn als Versuch einer Rezension : Ich denke zunächst an *didaskalos*, *didaskalia* und die große Anzahl von Wörtern, die schon seit der Zeit des Neuen Testaments die Prediger und Lehrer bezeichnen, jene, die die *paratheke* bewahren. Die Sendung zum Predigen (Klemens von Rom, Cor. 42, 1-4). «Praedicatio Ecclesiae» (Irenäus, A.H. III, 24,1 : PG 7,966), «eos qui ab apostolis instituti sunt episcopi et successores eorum usque ad nos, qui nihil tale docuerunt...» (III, 3,1 : col. 848) und das berühmte «charisma veritatis certum» (IV, 26,2 : col. 1053), dessen Bedeutung (objektive Gabe der Wahrheit oder Amtcharisma?) weiterhin umstritten ist. Man müßte ferner darüber sprechen, was die Wörter *cathedra*, «mater et magistra» auf die römische Kirche bezogen, ferner *potestas* und *auctoritas*... bedeuten. Papst Leo der Große spricht vom «docendi et praedi-

candi ius», von «gradum praedicatoris assumere» (Brief vom 11.6.453 : PL 54, 1045-46). In fast allen Geschichtsabschnitten sprach man von «officium docendi». Diese Beispiele mögen zur Veranschaulichung einer Vorbemerkung genügen : Das Wort *magisterium*, das Gegenstand unserer Untersuchung ist, ist bei weitem nicht der einzige Ausdruck zur Bezeichnung jener Wirklichkeit gewesen, die wir heute durch ihn bezeichnen.

Im Französischen kommt dieser Ausdruck relativ spät in Gebrauch : Robert kennt ihn, Littré kennt ihn nicht. Wie stand es nun im Lateinischen ? Im klassischen Latein kommt das Wort selten vor. Der Artikel von Forcellini (Totius Latinitatis Lexikon, Bd. IV, Prato 1668, S. 17) faßt sich kurz. Er definiert unseren Ausdruck als «magistri dignitas seu officium». *Magister* kommt von *magis* (*maior*), wie das Wort *minister*, das ihm oft beigesellt wird, von *minor* kommt¹. Das Altertum und das Mittelalter hat eine überaus große Anzahl von Verwendungsmöglichkeiten des Titels *magister* gekannt, der den Ersten oder den Anführer in sehr vielfältigen Tätigkeiten und Bereichen bezeichnete². Es gab z.B. einen *magister equitum*, einen *magister militum* (von dem her sich das *magisterium militare* des Codex Justiniani, 2.12.25, im Gesetz 392, erklärt), einen *magister convivii*, einen *magister gladiatorum* usw. *Magisterium*, Würde oder Amt eines *magister*, wurde zunächst als Bezeichnung für jede Situation, in der jemand als Anführer tätig wurde, gebraucht : «munus, officium praefecti, rectoris, moderatoris»³. Eustathius, um 440, übersetzt so das ἡγεμονία des Hexaemeron des Hl. Basilius (PL 53, 911 D, «militum magisteria»).

Aber sehr schnell wurde das Wort spezieller zur Bezeichnung der Funktion und der Tätigkeit eines Erziehers, Professors, Doktors, Rats, Beispiels verwendet. Diese logische Sinnentwicklung werden wir in den christlichen Verwendungsweisen des Ausdrucks finden; nämlich ganz allgemein eine Situation von Autorität, eine vorzugsweise Verwendung des Wortes für das Lehren, bis das Wort schließlich, ausgehend vom offiziellen und hierarchischen Lehramt, die Gruppe der Hirten bezeichnet, die Autorität zur Ausübung dieser Funktion besitzen: *Magisterium* = *das* Lehramt. Aber diese Bedeutung, die heute geläufig ist, scheint nicht vor dem 19. Jahrhundert aufgetaucht zu sein.

Die allgemeine Bedeutung des Wortes magisterium: Autorität

Magisterium hat zunächst die Bedeutung von Stellung und Autorität dessen, der Anführer ist, des *magister*. Diese Bedeutung hat das Wort lange bewahrt. Wenn man es auf Christus oder auf die Hirten der Kirche anwendet, so bezeichnet *magisterium* die «Macht», die ihnen verliehen wurde, damit sie Werkzeuge des Heilswerkes seien. Zu Beginn des 4. Jahrhunderts schreibt Laktanz, daß Christus gekommen ist, «ut... hominem ad Deum magisterio suo superata morte perduceret» (Epitome 39 [44]: Brandt 716, 13). Der Ambrosiaster, der, um 380, jene Geste kommentiert, mit der Jesus für sich und Petrus und damit für alle Apostel die Drachme bezahlen ließ, gibt dafür folgenden Grund an: «quia sicut in Salvatore erant omnes causa magisterii», weil er ihr Haupt war, «ita et post Salvatorem in Petro omnes continentur» (Quaest. Vet. et Nov. Test., LXXV: inter Opera Augustini, PL 35, 2270). Bei Eusthatus, um 440, findet man die alte Bedeutung, wenn er schreibt: «Adde divitiis civilem quoque potentiam... militum magisteria» (Hex. lib. V c.2: PL 53, 911 D).

Bei Papst Leo dem Großen († 461) bezeichnet *magisterium* manchmal die Autorität, die Eigenschaft des Herren oder, z.B. auf die römische Kirche bezogen, die der Herrin (vgl. Sermo 3,3: PL 54, 146 C). In dem sogenannten *Sacramentarium Leonis* wird der Beistand der Apostel Petrus und Paulus für die Kirche in folgenden Worten erbeten: «Da ecclesiae tuae toto terrarum orbe diffusae semper moderamine gubernari per quos sumpsit religionis exordium»⁴, aber die gleiche Oratio ersetzt «moderamine gubernari» durch «magisterio gubernari»⁵. In der bekannten *Regula pastoralis*, die um 591 entstand, bezeichnet Gregor der Große mit dem Ausdruck *magisterium* die Stellung und die Funktion des Leiters, *regimen* (I, proem.: PL 77, 13; I c. 1, col. 14 A: Ab imperitis ergo pastorale magiste-

rium qua temeritate suscipitur, quanto ars artium regimen animarum»).

Bei Johannes XIX., um 1024, bezeichnet *magisterium Petri* die Autorität des Petrus, die Binde- und Lösegewalt⁶. Bei Alexander II., um 1063, steht *magisterium* für die Kompetenz seines Legaten Petrus Damianus, für die Autorität, mit der jener richtet und entscheidet⁷. In den Texten des so außergewöhnlichen «Normannischen Anonymus», um 1100, bezeichnet *magisterium* eine Autoritätsstellung oder gar eine Überordnung: Keine Kirche besitzt eine derartige Stellung über eine andere⁸.

Im Mittelalter lautete der Titel des Vorstehers in einer Zunft «Meister»; *magisterium* bezeichnete die Würde und das Amt des Meisters. Ein Beispiel dafür finden wir in der Bulle «Benedictus Deus», durch die Alexander III. 1175 einen Meister in der *Militia Sancti Jacobi* in sein Amt einsetzt (PL 200, 1025 D). Für Alexander beinhaltet *magisterium* eine Autorität mit Entscheidungsgewalt, auch im Bereich der Juridiktion⁹. Als Urban III. im Jahre 1186 die Konstitutionen einer Kommunität von Regularkanonikern approbiert, die von jenem Mann gegründet worden war, der ihm unter dem Namen Gregor VIII. nachfolgen sollte, schreibt er: «si que vero ecclesie magisterio uestro se decreuerint committendas»¹⁰, wo *magisterium* Herrschaft, Autorität, Leitung bedeutet. Der Ausdruck findet sich auch häufig bei Cölestin III. (1191-1198) zur Bezeichnung der Autorität der römischen Kirche, «mater et magistra», der die Fülle der Binde- und Lösegewalt zukommt¹¹. Seine Formel «*magisterium et principatus*» wird bei seinem Nachfolger Innozenz III. zu «*apostolorum principi Petro magisterium contulit et primatum*»¹². Innozenz III. gebraucht das Wort *magisterium* zur Bezeichnung von Leitung, Herrschaft, Autorität des Herrn¹³. Wenn das Wort dem klassischen Ausdruck «*mater et magistra*» entspricht, dann klingt eine neue Bedeutungsvariante an: Es will an die Ausbildung von Schülern durch einen Meister erinnern¹⁴. Papst Klemens IV. (1265-1268) oder seine Kanzlei beginnt eine Reihe Briefe zur Akkreditierung eines Legaten, der die Eintracht zwischen der Königin und den Prälaten Dänemarks wiederherstellen soll, mit folgenden Worten: «*summi Regis magisterio*»¹⁵. Thomas von Aquin, der selbstverständlich die besondere Verwendung des Wortes für das Lehramt kennt, wie wir noch sehen werden, verwendet den Ausdruck auch in seiner ursprünglichen Bedeutung, der einer Autorität, die entscheidet und urteilt (Christus: III^a q. 81 a. 2).

Im klassischen Latein hatte die entsprechende Institution den Namen *magistratus* erhalten¹⁶. Leo XIII., der ein ausgezeichnete Latinist war, hatte das nicht

vergessen und gebrauchte den Ausdruck in diesem Sinn (Enz. «Satis cognitum», 1896: D 1961; DSch 3309): «bini magistratus» = die beiden höchsten Autoritäten.

Autorität oder Funktion des Lehramtes

Es war natürlich, daß *magisterium*, das ursprünglich eine Situation von Autorität oder Leitung ausdrückte, zur Bezeichnung der Rolle des Lehramtes verwendet wurde. Zahlreiche Texte bezeugen diese Bedeutung. Wir finden Beispiele bei Augustinus. Sein Zeitgenosse, Papst Cölestin I., der nach dem Konzil von Ephesus an den Klerus und das Volk von Konstantinopel schreibt, sagt über die Handlungsweise Kyrills gegen Nestorius: «Nisi est labentem revocare collegam, porrexit dexteram magisterii sui...» (PL 50, 552 A; Schwartz, A.C.O., I/2, S. 93 – 94). Wie soll man diesen Ausdruck übersetzen? «Er hat ihm seine Hand als die eines Bischofs und Lehrers gereicht». Dies ist, unserer Meinung nach, der Sinn dieses Satzes. *Magisterium* wäre nicht falsch, ergäbe aber eine zu sehr festgelegte Übersetzung, da das Wort in unserer Zeit eine engere Bedeutung angenommen hat.

Wir wollen ferner die Art und Weise zitieren, wie Maximus von Turin († 465) die Rolle und die jeweiligen Verdienste des Petrus und Paulus näher bestimmt: «Et licet in Petro fides emineat, in Paulo doctrina praecelet, et magisterium tamen Pauli fidei plenitudo est, et credulitas Petri doctrinae est fundamentum». Hier heißt *doctrina* Lehre und hat aktive Bedeutung¹⁷. Maximus spricht für Paulus von «*clavis scientiae*» (für Petrus von «*clavis potentiae*»), ein Ausdruck, der in der Folgezeit von manchen auf das unfehlbare Lehramt übertragen wurde. Ebenfalls in bezug auf Paulus, um nämlich dessen Lehren zugleich vom Inhalt und vom Tun her zu bestimmen, sagt Petrus Chrysologus in Zusammenhang mit dem Aufheben des Gesetzes und mit der Gnade: «Postquam Davidicam citharam... ad Apostolicum magisterium mox credidimus esse remeandum... Videtis, fratres, beati Apostoli magnum coelestis magisterii documentum» (PL 52, 515 B und C).

Gregor der Große, bei dem wir schon den Ausdruck «*magisterium pastorale*» (das Hirtenamt) angetroffen haben¹⁸, schreibt: «Quid vero per cathedram, nisi magisterii auctoritas designatur?» (Mor. in Iob XIX, 16, 25: PL 76, 113 C), wodurch die Hirtenautorität näherhin als Lehrautorität bestimmt wird. Dann ist zu erwähnen, wie das Missale Gothicum im Gallien des 8. Jahrhunderts das Vaterunser einführt: «Divino magisterio edocti et divina institutione formati...» (Ausgabe von H.M. Bannister, S. 155 und 517). Fulbert von Chartres († 1029) sagte ebenfalls: «Patri magisterio

edocemur» (Tract.: PL 141, 277) und der Normannische Anonymus warnte jenen, der nicht gewillt war «*recedere a vestigiis Petri et apostolorum magisterio*» (I 29: Ausgabe von Pellens, S. 227). Petrus Damianus († 1072) lehnte seinerseits ein «*ius magisterii*» für den Verstand bei der Interpretation der Heiligen Schrift ab¹⁹. «Ad magisterium divinae lectionis» zu gelangen, bedeutete soviel wie die Würde erlangen, die Heilige Schrift auslegen zu dürfen: Dem Abälard warf man vor, dies «*sine magisterio*» getan zu haben (Hist. calamit., c. 8: PL 178, 140 A). Abälard verwendet das Wort *magisterium* häufig, um die Funktion des Lehrens oder das Recht zu lehren zu bezeichnen²⁰. Dieser Gebrauch war geläufig in der Zeit, wo man jenem den Titel *magister* auf Lebenszeit verlieh, der eine öffentliche Lehrtätigkeit innegehabt hatte. Man war sich der Tatsache immer bewußt, daß Gott (der Heilige Geist) der höchste Herr ist und ihm das *magisterium* in absoluter Weise zukommt²¹, aber man zögerte auch nicht, im Gegensatz zu Augustinus²², den Menschen ein *magisterium* zuzubilligen, das selbstverständlich Dienstcharakter haben muß.

Der mittelalterliche Text, in dem das Wort *magisterium* seiner heutigen Wortbedeutung am nächsten kommt, ist sicher jener Text des Bernhard von Fontcaule, in dem er kurz nach 1185 die Haltung der Anhänger des Valdes kritisiert, weil sie sich mit ihrer Art, die Heilige Schrift zu lesen und zu predigen, außerhalb einer Unterwerfung unter die Autoritäten der Kirche stellten. Nachdem er zunächst erwähnte, auf welche Weise Paulus zu Ananias geschickt wurde (Apg 9,6) und Petrus zu Cornelius (10,5), schreibt er: «Ex quibus aperte datur intelligi, quod nullus praesumere debet docere aliquid viam perfectionis, nisi sit in civitate, id est in sancta Ecclesia, et Christi sit discipulus: cum Christus vel eius angelus Saulum vel centurionem docere noluerint, ut magisterium Ecclesiae inviolabiliter custodiendum esse ostenderent; et a nullis omnino attendandum, nisi ab his qui in loco discipulorum successerunt, id est ab episcopis et viris ecclesiasticis, quibus id officium Dominus delegavit, sicut scriptum est Malachia attestante labia sacerdotis custodient scientiam et legem requirent ex ore eius, quia angelus Domini exercituum est...» (Liber contra Waldenses, c.2: PL 204, 799).

Wir wollen ferner auf die klare Unterscheidung zwischen «*magisterium*» des Hirten, d.h. des «Prälaten», der Jurisdiktionsgewalt hat, und «*magisterium*» des Gelehrten, das wissenschaftlicher Art ist und dem auf wissenschaftlicher Ebene Bedeutung zukommt, aufmerksam machen: Wir finden diese Unterscheidung bei Thomas von Aquin, wollen jedoch nicht behaupten, daß hier das einzige Zeugnis dafür zu finden ist.

Jedenfalls sieht man, daß das Wort hier noch nicht in seiner heutigen Bedeutung vorkommt (*magisterium* = *das* Lehramt). «*Docere sacram Scripturam contingit dupliciter. Uno modo ex officio praelationis, sicut qui praedicat, docet. Non enim licet alicui praedicare nisi officium praelationis habeat, vel ex auctoritate alicuius praelationem habentis: Rom. 10,15, Quomodo praedicabunt nisi mittantur? Alio modo ex officio magisterii, sicut magistri theologiae docent*» (In IV Sent. d. 19 q.2 a.2 q^a 2 ad 4). – «*Imminent pericula spiritualia his qui habent magisterii locum. Sed pericula magisterii cathedrae pastoralis devitat scientia cum claritate..., pericula autem magisterii cathedrae magistralis vitat homo per scientiam*» (Quodl. III, 9 ad 3).

Die objektive Bedeutung: Lehren und Lehre

Da das Wort «*magisterium*» besonders für das Lehren verwendet wurde, war es normal, daß es in seiner objektiven Bedeutung verstanden wurde und so den Inhalt des Lehrens bezeichnete, eine Lehre. Cyprian verwendet den Ausdruck häufig in dieser Bedeutung²³. Die gleiche Verwendungsweise findet sich bei Innozenz I. im Januar 417 (Inter Augustini Ep. 182,4: PL 33, 785), und bei Leo dem Großen, wo es noch die Nuance von aktivem Lehren einschließt²⁴, die man auch in Texten des römischen Konzils vom 27. März 680, das den Monotheismus verurteilt, findet (D 288, DSch 548), und in Texten des Zweiten Konzils von Nizäa über den Bilderkult: D 302, DSch 600²⁵: Das Äquivalent im Griechischen ist *διδασκαλία*.

Ruppert von Deutz möchte, daß die Gläubigen «*tamquam filii in domo patris sub fidei magisterio morumque disciplina eruditi*» sein sollen (In Genes. lib. IX c.25: PL 147, 549 D). Das Exordium Magnum von Cîteaux ruft die Mönche auf, der heilsamen Lehre oder dem Vorbild der Gründermönche und Äbte zu folgen. Schließlich wollen wir noch den Titel der großen Summa theologiae, die Wilhelm von der Auvergne zwischen 1231 und 1235 verfaßte, nämlich: *Magisterium divinale*, erwähnen.

Lehrautorität

Wenn *magisterium* eine Autoritätsstellung zum Ausdruck bringt und der Ausdruck schon früh für die Belange der Lehre Verwendung fand, so ist es verständlich, daß man Texte findet, in denen sich bereits die moderne Verwendungsweise des Ausdrucks ankündigt. Man wird solche Stellen unter den bisher zitierten Texten entdecken. Es sollen hier aber auch noch andere genannt werden, die sicher bedeutsamer sind. Der Text Alexanders III., den wir bereits zitiert haben (Epist. 1447 bis), spricht vom *magisterium* der römi-

schen Kirche (bzw. des Petrus) und bittet darum, daß man sich dahin wenden soll, wenn sich eine Frage stellt. Seit Alexander III. kann man eine neue Entwicklung des Bewußtseins von einer Lehrautorität des Papstes datieren²⁷. Am 20. Februar 1196 schreibt Cölestin III., der die Rückkehr Zyperns zur Einheit der römischen Kirche herbeiführen wollte: «*Fundavit Deus in unitate fidei supra petram ecclesie firmamentum, cuius a sui nascentis exordio, collata beato Petro eiusque vicariis potestate, Romane sedi primatiam contulit, et indulsit tocuis magisterii principatum.*»

Zunächst könnte es scheinen, als habe das Wort hier nur die ursprüngliche Bedeutung von Überordnung, aber es handelt sich um die Einheit im Glauben, und der Text geht wie folgt weiter: «*ex qua si quidem per partes orbis plurime et diverse in unius doctrine spiritu ecclesie, velut a matre filio procreate, ab eiusdem uberibus in edificationem fidelium lacte nutriantur, necessaria suggerere documenta, et inde omnes suscipiant regulas magisterii ubi tocuis ecclesie Christus posuit principatum, ut que uniuscuiusque sacerdotalis dignitatis mater esse dignoscitur, sit etiam allactandis filiis magistra ecclesiastice rationis.*»²⁸

Was wir unter dem Wort *magisterium* verstehen, erhielt sicher, ohne daß das Wort dafür verwendet wurde, einen genaueren Stellenwert in der Theologie der großen Scholastiker²⁹. B. Tierney hat die Behauptung einer päpstlichen Unfehlbarkeit bis auf Jean-Pierre Olieu (Olivi) zurückgeführt in Zusammenhang mit dessen genauerer Bestimmung eines Glaubensgegenstandes³⁰. Wie es nun auch um diesen Punkt der Geschichte der Lehrmeinungen bestellt sein mag, es ist sicher, daß Olivi den Wörtern «*magisterium, magistralis*» keinerlei Bedeutung zumißt, die jene einer Autorität mit Entscheidungsbefugnis übersteigt: Er sagt: «*Romana Ecclesia, cui datum est universale magisterium*»³¹. Guy Terreni, der schon vor 1328 das Wort *infallibilis* verwendet (was Olivi nicht tut), verwendet *magisterium* nur in der bereits bekannten Bedeutung von Lehre³². Mit den althergebrachten Worten kommt man jedoch der modernen Verwendungsweise immer näher. Als Beispiel sei hier das angeführt, was Claude Lejeu in seiner Denkschrift über die apostolischen Traditionen schreibt, die er 1546 für das Konzil von Trient verfaßte: «*Viro catholico dubium non est, quin ecclesia eiusdem Spiritus Sancti magisterio regatur, cuius instinctu Scripturae sacrae scriptae sunt, atque ita non sibi adversantur, Scriptura sane intellecta et ecclesia*» (Conc. Trid., Ausgabe der Görresgesellschaft, Bd. XII, Tractatus, S. 522, 12-16).

Wenn die Kirche von dem *magisterium* des Heiligen Geistes geleitet wird, dann erfreut sie sich seines *instinctus*. Die Frage lautet nun, herauszufinden, welche

Person hier gemeint ist, wer Träger dieses Charismas ist? Die Tradition war bezüglich dieser Frage sehr eindeutig: die *ecclesia* selbst. Aber seit dem frühen Altertum hat die *ecclesia Romana*, die «mater et magistra», von sich behauptet, daß sie dieses Charisma in besonderer Weise verwirkliche, und sie wurde auch in dieser Hinsicht als solche anerkannt. Im Laufe der Jahrhunderte hat man erkannt, daß das kirchliche Charisma durch die Hirten personalisiert wird, die als Diener aller das Lehramt Christi und seines Geistes im je konkreten, historischen Leben der Kirche *ausüben*.

Diese Sicht der Dinge hat sich in der Ekklesiologie der Gegenreformation, dann in den Diskussionen mit den Jansenisten, den Protestanten und den Kritikern der Zeit der Aufklärung weiter ausgeprägt. Melchior Cano schrieb im Jahre 1561: «Ecclesia in credendo errare non potest: non solum Ecclesia universalis id est collectio fidelium hunc veritatis spiritum semper habet, sed eundem habent etiam Ecclesiae principes et pastores» (De locis theol. lib. IV. c.4). Zwanzig Jahre danach argumentierte Bellarmin: «Wenn der gesamte Episkopat sich irren würde, dann würde auch die gesamte Kirche irren, da das christliche Volk verpflichtet ist, seinen Hirten zu folgen» (Controv.4, lib. III c.14).

Zu Beginn und um die Mitte des 18. Jahrhunderts wird man dann zwischen lehrender und hörender Kirche unterscheiden und man wird in bezug auf erstere von aktiver, in bezug auf letztere von passiver Unfehlbarkeit sprechen. Diese Kategorien sind zu Beginn des 19. Jahrhunderts allgemein gebräuchlich in den Katechismen. Sogar ein Theologe, der für die Gesamtgemeinschaft des Bischofskollegiums eintritt wie Martin Gerbert, Abt von Sankt Blasien († 1793), spricht hinsichtlich der Gläubigen von «passiver Communio» und interessiert sich vornehmlich für die «summi principes» (die Bischöfe). Er schreibt: «Tale ergo est ecclesiae magisterium, quod omni hominum statui graduique officia praescribat, idque summa auctoritate, nimirum vicaria ipsius Dei, cui haud impune qui resistat» (De legitima ecclesiastica potestate circa sacra et profana. St. Blasien 1761, S. 14).

Dies ist noch nicht ganz genau die Bedeutung, die wir heute dem Wort «magisterium», das Lehramt, zumessen, nämlich die einer abgrenzbaren hierarchischen Körperschaft: Es handelt sich um das Lehramt der «Kirche» (im Dienst an den Menschen!), das mit einer Autorität ausgeübt wird, die vor den Menschen die Autorität Gottes vertritt; jedoch kommt die zuletzt angeführte Bedeutungsvariante diesem heutigen Sinn sehr nahe.

Der Ausdruck «magisterium», das Lehramt, in seiner heutigen Bedeutung wurde durch die Theologie des 18. Jahrhunderts, insbesondere aber durch die

deutschen Kirchenrechtler des beginnenden 19. Jahrhunderts, eingeführt³³. S. Brendel, der noch mitten in die Zeit der Aufklärung hineingehört, schrieb: «Die katholische Lehre versteht unter Kirche nicht die Gesamtheit der Mitglieder, die Kleriker und Laien vereint..., sondern das Lehramt, die lehrende Kirche». Möhler kritisierte diese Auffassung in seinem Bericht in der Theologischen Quartalschrift 6 (1824) 84 - 113.

Der Vorgang aber, der für unser Thema am bedeutendsten ist, war die Tatsache, daß F. Walter in der zweiten Auflage seines Lehrbuchs des Kirchenrechts, Bonn 1823, eine dreiteilige Unterscheidung der «Gewalten» in der Kirche einführt: eine «potestas magisterii» stand hier neben einer «potestas ministerii sive ordinis» und einer «potestas iurisdictionis sive ecclesiastica in specie» (Pottmeyer, 146). Diese Unterscheidung wurde wieder aufgenommen von G. Phillips (Kirchenrecht, 7 Bände, Regensburg 1845, Pottmeyer 154), von J.B. Schwetz (Theologia fundamentalis seu generalis, Wien, 1850; 4. Aufl., 392, Pottmeyer 191) usw. Seither ist der Ausdruck Bestandteil des kirchlichen Vokabulars.

Wir finden ihn bei Gregor XVI. um 1835 in einer Enzyklika, die er anlässlich der Verfügung des Kongresses von Baden an den Schweizer Klerus richtet: «Habet Ecclesia ipsa, ex divina institutione potestatem, non Magisterii solum, ut res fidei et morum doceat ac definit sacrasque litteras absque ullo erroris periculo interpretatur, verum etiam Regiminis...» (diese Stelle wird zitiert in dem Schema «Supremi Pastoris» vom 21.1.1870: Mansi 51, 583 Anmerkung 18). Ferner in dem Erlaß «Dum acerbissimas» vom 29. September 1838, der sich gegen Hermes richtet: Hermes hat absurde Dinge gesagt, die der katholischen Lehre völlig fremd sind, «insbesondere in bezug auf die Natur des Glaubens, die Glaubensregel, die Tradition, die Offenbarung und *ecclesiae magisterium*» (D 1520; DSch 2739). Und Pius der IX., der nach seiner Rückkehr nach Rom in seiner Enzyklika «Nostis et nobiscum» vom 8. Dezember 1849 zunächst sehr eindringlich die Privilegien und die Autorität der «Cathedra Petri» herausgestellt hat, fügt dann hinzu: «Man kann sich nicht gegen den katholischen Glauben auflehnen, ohne zugleich die Autorität der römischen Kirche zu verwerfen, die ausgestattet ist mit dem *fidei irreformabile magisterium* a divino Redemptore fundatum et in quo propterea semper conservata fuit ea quae est ab Apostolis traditio».

Pius IX. greift diesen Ausdruck in seinem Brief an den Erzbischof von München wieder auf, in dem er den Theologenkongreß vom 21. Dezember 1863 unter dem Vorsitz von Döllinger kritisiert. Der Brief, der mit den Worten beginnt: «Tuas libenter», sagt, man

habe es dort an «oboedientia debita erga magisterium Ecclesiae...» fehlen lassen (D 1677; DSch 2875). Und dieser Gehorsam ist nicht nur durch die ausdrücklichen Definitionen der ökumenischen Konzilien oder der römischen Päpste gefordert, sondern auch von dem, was an Offenbarung vorgegeben ist, «ordinario totius Ecclesiae per orbem dispersae magisterio» (D 1684; DSch 2880).

Die Abordnung der dogmatisch-theologischen Kommission, die beauftragt war, das Vatikanische Konzil für 1869 vorzubereiten, hatte am 20. April 1868 den *Gegenstand* der Unfehlbarkeit mit folgenden Worten näher umschrieben: «Infallibilitas autem haec, cuius finis est fidelium societatis in fide et moribus in-temerata veritas, magisterio inest quod Christus, etc.» (Mansi 49, 634 B). Wir wollen hier über eine Ekklesio-logie hinwegsehen, die das «Lehramt» nicht genügend innerhalb einer «fidelium societas», die Gott in der Wahrheit hält, ansiedelte. Uns interessiert hier der Gebrauch des Wortes. Das Schema «Summi Pastoris», das den Konzilsvätern am 21. Januar 1870 verteilt wurde und das hauptsächlich von Schrader redigiert worden war, übernahm ganz offen die Dreiteilung der Gewalten (c.4: Mansi 51, 540 D) und nannte in erster Linie die eines «visibile magisterium». Das Wort bezeichnete diesmal direkt ein Amt, eher als eine bestimmte Körperschaft, aber diese Bedeutung einer Körperschaft der Hirten kommt häufig vor bei den Konzilsrednern und erscheint auch, zusammen mit der Bedeutung eines Amtes, in dem zweiten Schema, «Tametsi Deus», das von Kleutgen vorbereitet worden war, und zwar im siebten Kapitel, «De ecclesiastico Magisterio» (Mansi 312 D – 313 B)³⁴. In «Pastor aeternus», worüber diskutiert und abgestimmt worden ist (was für Tametsi nicht der Fall war), beschäftigt sich das vierte Kapitel mit dem unfehlbaren Lehramt des römischen Papstes (D 1832 f.; DSch 3065 f.). Unser Ausdruck kommt darin zweimal vor, und zwar in der Bedeutung von Lehramt und Lehrtätigkeit.

Bei Leo XIII. hingegen bezeichnet das Wort die Körperschaft der Hirten, denen «data divinitas facultas est perficiendi atque administrandi divina mysteria» (Enc. «Satis cognitum», 29. Juni 1895: AAS 28 [1896] 723; D 1957 [DSch 3305] und 1958 [ausgelassen in DSch]). Bei Pius X., in der Enzyklika «Singulari quaedam» vom 24. 9. 1912 (AAS 4 [1912] 658) bezeichnet «Ecclesiae catholicae magisterio tradita» zugleich die Funktion und jene, die sie ausüben.

Die beiden letzten Päpste, Pius XII. und Paul VI., haben das Wort *magisterium* häufig gebraucht. Es ist nicht unsere Absicht, hier eine genaue Aufstellung darüber zu geben; einige Beispiele seien jedoch genannt:

In der Enzyklika «Mystici corporis» vom 29.6.1943 (AAS 35 [1943] 209) nennt Pius XII. drei Funktionen, ohne jedoch das Wort *magisterium* zu verwenden; auf Seite 228 wird das Wort auf *Christus* angewandt.

In der Enzyklika «Humani generis» vom 12.8.1950 bezeichnet das Wort *das* Lehramt, d.h. zugleich die Funktion und die Tätigkeit des hierarchischen Lehramtes und die Körperschaft der Hirten, die damit beauftragt sind (AAS 42 [1950] 567 bis 569; SDSch 3884 bis 3886); hier ist von «Magisterium vivum» die Rede, ein Ausdruck, der von der dogmatischen Konstitution «Dei Verbum» Nr. 10 des Zweiten Vatikanischen Konzils mit Hinweis auf die Enzyklika «Magisterium Ecclesiae» wiederaufgenommen wird und in der Folge noch häufig auftaucht und zwar mit der Bedeutung «das Lehramt» (Nr. 571, 575, 576; DSch 2892, 2896, 2897).

Wir finden das Wort ferner in der Konstitution «Munificentissimus» vom 1.11.1950, die die leibliche Aufnahme Mariens als Dogma verkündet: «...ordinarii Ecclesiae Magisterii doctrinam concordemque christiani populi fidem, quam idem Magisterium sustinet ac dirigit» (AAS 42 [1950] 756). Hier bedeutet es *das* Lehramt.

Die Rede «Si diligis» vom 31.5.1954 zur Heiligssprechung von Papst Pius X. verkündet, daß nach den Aposteln ihre rechtmäßigen Nachfolger, die Bischöfe, «veri doctores seu magistri», der Papst «Supremus in Ecclesia magister» und die Theologen, die sie sich im «magistri munere» beigesellen, dazu bestellt sind, «vi missionis quam a legitimo Magisterio receperunt» zu lehren (AAS 46 [1954] 314 und 315). Hier steht das Wort für das Lehramt als hierarchische Körperschaft von Lehrern³⁵. In der Radiobotschaft «Inter complures» vom 24.10.1954 ((78) heißt es: «quod quidem depositum authentice illustrandum atque interpretandum Divinus Redemptor uni concredit Magisterio Ecclesiae». Hier stoßen wir also auf die gleiche Bedeutung. In der Konstitution «Sedes sapientiae» vom 31.5.1956 finden wir eine ähnliche Aussage und den nämlichen Sinn (AAS 48 [1956] 362).

Bei Pius XII. bezeichnet unser Wort demnach häufig *das* Lehramt. Dies wird auch noch deutlich aus den Reden «Di gran cuore» vom 14.9.1956, die die Theologen darauf hinweist, daß sie nicht Herren des Lehramtes sind (AAS 48 [1956] 709) und «Oculis Nostris» vom 14.1.1958, die von den «institutionibus et decretis sancti Magisterii...» spricht (AAS 50 [1958] 151). Diese Gedanken waren bei diesem Papst sehr deutlich ausgeprägt. Er sprach auch von «nostra Sancta Mater Ecclesia Hierarchica» (Rede «Quamvis inquieti» vom 17.9.1946: AAS 38 [1946] 384).

In diesen Dingen hat Paul VI. die gleichen Auffassungen und dasselbe Vokabular wie Pius XII.¹⁶ In seiner Rede zur Eröffnung der zweiten Sitzungsperiode des Zweiten Vatikanischen Konzils, «Salvete fratres», sagte er: «Cum igitur magisterii ecclesiastici munus» (AAS 55 [1963] 845), wo sich das Wort auf die Funktion bezieht, aber in seiner Rede vom 12.3.1964 «In-cessissimo desiderio» bedeutet das Wort *das* Lehramt: «Ecclesiae Magisterio...cui profecto a divina institutione munus concreditum est Fidei depositum fideliter custodire et infallibiliter declarare» (AAS 56 [1964] 365). An anderen Stellen bedeutet das Wort zugleich die Funktion (potestas magisterii: in der Rede «Singulari cum» vom 20.11.1965: AAS 57 [1965] 986), die Lehre und die hierarchische Körperschaft jener, die lehren, so in der Rede «Libentissimo sane» vom

1.10.1966 (AAS 58 [1966] 891). In seiner Ansprache an die Bischöfe der ersten Synode sagte Paul VI.: «vos partes agitis universi catholicae Ecclesiae corporis hierarchici» (Rede «Deo Patri omnipotenti» vom 30.9.1967: AAS 59 [1967] 976).

In der Bedeutung «Körperschaft der Hirten, die das Lehramt mit Autorität ausüben» scheint uns *Magisterium* im Sinne von «das Lehramt» neueren Datums zu sein. Diese Verwendungsweise kündigt sich bei Gregor XVI. und Pius IX. an, d.h. man kann sie von der gleichen Zeit ab datieren, in der jene Reihe Enzykliken entstand, die man im allgemeinen mit «Mirari vos» beginnen ließ (15.8.1832). Sie wurde allgemein gebräuchlich unter Pius XII. und, wenn auch weniger durchgehend, unter Paul VI.

¹ Ernout et Meillet, Dictionnaire étymologique de la langue latine, 674 für «magister», 740 für «minister».

² Du Cange füllt mehrere Seiten damit. Forcellini, aaO., 15–17, gibt ungefähr sechzig Stellen an und definiert: «qui in aliqua societate vel in aliquo officio prae ceteris auctoritate pollet». Der «Thesaurus Linguae Latinae» Bd. 8 (Leipzig 1936–46) gibt auf Spalte 76–88 eine Fülle von Texten und Referenzen an.

³ Thesaurus Linguae Latinae 8, Sp. 88 f.

⁴ In natale apostolorum Petri et Pauli. Or. VIII. L.C. Mohlberg, Sacramentarium Veronese (Rom 1956) Nr. 303, 41.

⁵ Or. I, Nr. 280, 37.

⁶ Vgl. Hugo von Flavigny, Chron.; MGH.SS.VIII, 392.

⁷ Ehe Alexander den Petrus Damianus entsandte und solange er nicht wußte, ob er ihn würde entsenden können, hat er Girelmus delegiert. Aber jetzt, da Petrus Damianus Legat ist, schreibt der Papst: «Volumus ut si quid apud vos Girelmus coepit, ad Domini Petri magisterium veniat...» (PL 146, 1296).

⁸ Traktate J 2 und J 23: Die Texte des Normannischen Anonymus, hg. von K. Pellens (Wiesbaden 1966) 17 und 125, «Divina institutione nullus inter apostolos maior fuit, nullus magisterium vel principatum in alios habuit».

⁹ Alexander III., Epist. X, im Jahre 1063: PL 146, 1296, AB. Der Apostel Petrus war «magister ac fundator» der römischen Kirche: Rede vom November 1159 in bezug auf Friedrich Barbarossa, in Bosson, Vita Alexandri III. (Romanorum Pontificum...vita... hg. von I.M. Watterich, Bd. II, Leipzig 1862, 383).

¹⁰ Vgl. P. Kehr, Gregor VIII. als Ordensgründer: Miscellanea Fr. Ehrle. Scritti di Storia e Paleografia, II (Studi e Testi 38) (Vatikan 1924) 248–275 (Nr. 15 des Textes, 270).

¹¹ So die Epist. 235 vom 23.12.1195: «Cum sacrosancta Romana ecclesia...per beati Petri merita ecclesiarum omnium magisterium cepit et principatum» (PL 206, 1127 C).

¹² So Reg. II, 218; II, 220; VII, 1; VII, 9 (PL 214, 777 A, 779 C, 215, 278 und 294).

¹³ So Reg. I, 354 an den Patriarchen von Konstantinopel 1198 (PL 214, 328); II, 209, an denselben, am 24. November 1199 (762 C); II, 218 an Gregor, den Katholikos der Armenier (776 D, 777 A und B); II, 220 an den König der Armenier (779 C); VII, 1 an Colojan, König der Bulgaren (215, 278 und 279 B); VII, 9 (294); Sermo de tempore XVIII (217, 395).

¹⁴ So Reg. II, 57 an Richard, König von England, am 23. April 1199 (PL 214, 595).

¹⁵ Briefe vom 8.6.1265 an den Legaten Guy; vom 12.6.1265 an Waldemar, König von Schweden und an die schwedischen Prälaten: Potthast Nr. 19182, 19191 und 19192.

¹⁶ Pauly-Wissowa-Kroll, eine «Real-Enzyklopädie», hat einen langen Artikel von Kühlen über «Magistratus».

¹⁷ Homil. 70 (PL 57, 398 f.); vgl. Homil. 72 (57, 403 f.); «Paulo, tanquam idoneo doctori magisterium ecclesiasticae institutionis iniunxit...»

¹⁸ Reg. Past. I, c.11: «Ad pastorale magisterium dignus qualiter veniat...» (PL 77, 26 C) Das Konzil von Paris wird dann im Jahre 829 sagen, daß die Bischöfe ein «magisterium pastorale» innehaben (I.c.12: MGH. Legum sectio III. Concil. II/2,618).

¹⁹ «Quae tamen artis humanae peritia si quando tractandis sacris eloquiis adhibetur, non debet ius magisterii sibimet arroganter arripere, sed velut ancilla...»: De divina omnipotentia (Opusc. 36) c.5: PL 145, 603.

²⁰ G. Paré, A. Brunet, P. Tremblay, La Renaissance du XIF siècle. Les écoles et l'enseignement (Paris-Ottawa, 1933) 59 Nr. 2 zitiert 5 Passagen.

²¹ Richard von St. Viktor, De erudit. hom. int. lib. II c.6: «Absque dubio numquam proprie Scripturarum interpretatio fit sine eius magisterio qui eas inspiravit» (PL 196, 1305 AB).

²² Bernhard von Clairvaux, In Cant. sermo 27,7, «sanctus ille Emmanuel servis intulit magisterium disciplinae coelestis» (PL 183, 216 C); Alexander III. erinnert zunächst an die Begründung der Autorität der römischen Kirche und fährt dann fort: «ut quicumque de ovili Christi sunt Petri magisterio et doctrinae subiaceant...» (Epist. 1447 bis, im Jahre 1171: PL 208, 1259). Bonaventura, Christus unus omnium magister, Nr. 24: «Omni doctrina ministerialis doctoris ad haec tria debet ordinari, ut sub illo magistro summo officium magisterii digne possit executioni mandare...»

²³ D. van den Eynde gibt dafür achtzehn Belege: Les Normes de l'enseignement chrétien dans la littérature patristique des trois premiers siècles (Gembloux-Paris, 1933) 129, Nr. 5.

²⁴ «In universa Ecclesia Tu es Christus Filius Dei vivi quotidie Petrus dicit et omnis lingua quae confitetur Dominum magisterio huius vocis imbuitur»: Sermo 3,3 (pL 54, 146 C).

²⁵ Conciliorum Oecumenicorum Decreta, cur. J. Alberigo (Bologna, 31973) 191.

²⁶ Vgl. J. Kremp, Des Wilhelm von Auvergne «Magisterium divine»: Gregorianum 1 (1920) 538–584; 2 (1921) 42–78, 174–187.

²⁷ Vgl. unser Buch L'Eglise de S. Augustin à l'époque moderne (Paris 1970) 191.

²⁸ L. de Mas Latrie, Histoire de l'île de Chypre sous le règne des princes de la maison de Lusignan, III (Paris 1855) 599–600.

²⁹ Vgl. Y. Congar, aaO., 244–248; St. Thomas Aquinas and the Infallibility of the Papal Magisterium: The Thomist 38 (1974) 81–105.

³⁰ B. Tierney, *Origins of Papal Infallibility 1150 - 1350. A Study on the Concepts of Infallibility, Sovereignty and Tradition in the Middle Ages* (Leiden 1972).

³¹ In R. Manselli, *La «Lectura super Apocalipsim» di Pietro di Giovanni Olivi* (Rom 1955) 220 Nr. 2 (Tierney S. 112 Nr. 1).

³² Der joachitischen Idee eines Zeitalters des Geistes gegenüber sagt er, daß dem Sohn und dem Geist «una natura, una doctrina, unum magisterium» eignen (Concordia in Jn 16,14: zitiert von Tierney, S. 252 Nr. 1, der mit «one teaching» übersetzt). Vgl. Guido Terreni, *Quaestio de magisterio infallibili Romani Pontificis*, hg. von B.-M. Xiberta (Münster 1926). Das Wort «magisterium» stammt vom Herausgeber.

³³ Diese Geschichte ist nachgezeichnet in J. Fuchs, *Magisterium, Ministerium, Regimen. Vom Ursprung einer ekklesiologischen Trilogie*. Bonn 1941 (übersetzt in: *Rev.Sc.ph.th.* 53 [1969] 185 - 211); J. Pottmeyer, *Unfehlbarkeit im System der ultramontanen Ekklesiologie des 19. Jahrhunderts* (Mainz 1974).

³⁴ *Handbuch des katholischen und protestantischen Kirchenrechts* (Bamberg 1823) 110 (Pottmeyer, 137).

³⁵ Vgl. unser Werk, aaO., 447 Nr. 15 (dort Belege); J. Salaverri, *La triple potestas de la Iglesia* (Comillas 1951).

³⁶ Vgl. hierzu M. Seckler (dem wir die meisten unserer Belege verdanken), *Die Theologie als kirchliche Wissenschaft nach Pius XII. und Paul VI.*: *Theol. Quartalschr.* 149 (1969) 209 - 234.

Übersetzt von Elisabeth Pfirrmann

YVES CONGAR OP

1904 in Sedan geboren. 1925 Eintritt in den Dominikanerorden, 1930 Priesterweihe. Lehrstuhl an der Theologischen Fakultät «Le Saulchoir». Mitglied der internationalen Theologenkommission. Von seinen zahlreichen Veröffentlichungen seien erwähnt; *La Tradition et les traditions*, 2 Bde., 1960 und 1963, (dt.: *Die Tradition und die Traditionen*, Grünewald, Mainz 1965); *L'ecclésiologie du haut Moyen-Age*, 1968; *L'Eglise de saint Augustin à l'époque moderne* (*Histoire des dogmes*, III/3) 1970; *Une, sainte, catholique et apostolique* (*Mysterium Salutis*) 1970; *Ministères et Communion ecclésiale*, 1971; *Un peuple messianique. Salut et libération*, 1975. Anschrift: Couvent St. Jacques, 20 rue des Tanneries, F-75 Paris 13.